

badet sich oft, frißt Insekten, Würmchen und Beeren, zumal Holunderbeeren. Sein Gesang ist sehr lieblich. In der Stube singt es fast das ganze Jahr; viele Leute halten es aber nur, um die Fliegen wegzufangen zu lassen.

Ein Pastor fand eines Morgens beim Aufstehen ein Rotkehlchen in der Flur seines Hauses, das durch das offene Fenster hereingekommen war. Es folgte ihm gleich in das warme Zimmer und fraß begierig das Futter, welches er ihm vorsetzte. Kaum war es satt, so wollte es sich in den Tassen auf dem Theetische baden. Der Pastor gab ihm daher Wasser. Es badete sich und war während des Winters sehr munter. Als der Frühling eintrat, wollte der Pastor das Rotkehlchen in Freiheit setzen. Er ließ es daher auf die Flur, wo alle Fenster offen standen; aber es hatte keine Lust wegzufiegen. Endlich jagte er es hinaus, und es hüpfte eine Zeitlang im Hofe umher. Er ging hierauf zu Tische, und als er auf die Flur kam, fand er zu seiner Verwunderung das Vögelchen wieder darin. Er jagte es weg, worauf es sich wiederum im Hofe aufhielt, aber sehr bald wieder ins Haus kam. Nun wurde es zum dritten Male weggejagt, sodaß es dann über den Garten hin fortflieg. Zu Anfang des Herbstes jagte man dem Pastor, daß sich des Abends ein Vogel vor seinem Fenster aufhalte und gegen die Fenster fliege. Nun geschah es eines Abends, da man etwas aus dem Keller holen wollte, daß ein Vogel dem Lichte nach und in den Keller flog, wo er sich willig fangen ließ. Es war ein Rotkehlchen, und als es in die Stube gebracht wurde, zeigte sich sogleich an allen seinen Handlungen, daß es das alte Rotkehlchen war, welches seinen alten Wirt dankbar wieder aufgesucht hatte. Es war auch noch so zahm wie sonst und fraß gleich aus der Hand. Beim Eintritte des Frühjahres wurde es wieder gegen seinen Willen zum Fenster hinausgejagt. Länger als einen halben Tag hielt es sich in der Nähe des Hauses auf, sah nach den Fenstern, hüpfte nahe beim Herrn Pastor und seiner Frau im Garten umher, folgte ihnen von einem Zweige zum andern und flatterte endlich, da es nicht bleiben durfte, traurig über den Garten weg. Als der Herbst anbrach, sah der Pastor der Ankunft des kleinen Wanderers wieder entgegen und fand ihn richtig eines Abends im Hause. Der Vogel folgte sogleich dem Lichte nach ins Zimmer und überzeugte durch Wiederholung aller seiner vorigen Handlungen den Pastor und seine Freunde, die eine solche Treue bewunderten, daß es eben derselbe Vogel war.

Lenz.

#### 142. Einigkeit macht stark.

Ein Vogelsteller stellte im Walde sein Netz, streute Samenkörner darunter und ging wieder fort. Da kam ein Schwarm wilder Tauben und sah das schöne Gerstenfutter, und alle setzten sich und fraßen. Aber das Netz fiel zu, und sie waren gefangen und flatterten darin umher. Da sprach die Führerin des Schwarmes: „Uns hilft nicht, daß wir also hin- und herflattern; laßt uns einmal versuchen, alle auf einmal in die Höhe zu fliegen! Vielleicht vermögen wir's, das Netz mitzunehmen.“ Sie flogen nun